

Benimm ist wieder „in“

Heidi Vornehm gibt Jugendlichen den letzten Schliff

Von Ina Berwanger

Ottobrunn ■ Wenn der Herr der Dame beim Rendezvous mit ausgestreckter Hand entgegen-eilt, kann man von seiner ungeheilten Begeisterung über das Treffen ausgehen – feines Benehmen demonstriert er aber damit nicht. Der Mann muss warten, bis ihm die Frau die Hand reicht. Wer weiß das schon wirklich. Heidi C. Vornehm jedoch kennt sich aus. Nomen est Omen macht sie ihrem Namen alle Ehre und gibt dem Ottobrunner Nachwuchs den letzten Schliff in Sachen Benimm.

Der ist nämlich wieder „in“, sagt die Münchnerin. Seit ein paar Jahren führt sie ihre Mission auf den Spuren des Adolph Freiherr von Knigge auch an die Volkshochschule Neubiberg-Ottobrunn. Dort hat Heidi C. Vornehm jetzt neun junge Menschen zwischen 13 und 16 Jahren am runden Tisch versammelt. Der Männerüberschuss beim Seminar ist evident. Anders als beim Tanzkurs. Wenn der bei den sieben Buben ansteht, sind sie für alle Fälle gewappnet: Der Handkuss ist nämlich keinesfalls tot, sagt die Dozentin. Und warnt vorsorglich auch hier vor zuviel Enthusiasmus. „Man knutscht nicht gleich die ganze Hand ab.“

Doch das ist schon die höhere Kunst des guten Benehmens. Zum Aufwärmen füllen die jungen Leute erst einmal ein Quiz zum Stoff aus. Im Laufe des Nachmittags wird die Knigge-Expertin immer mal mit ihren Schülern überprüfen, wie weit sich das bisherige Wissen um die richtige Haltung in jeder Lebenslage mit dem Gelernten deckt. So schlecht schneiden die jungen Leute wirklich nicht ab. „Wer in meinen Kurs kommt, hat meist schon von den Eltern eine ganze Menge mitbekommen“, weiß Heidi C. Vornehm aus Erfahrung. Sanfter

Druck hat die Buben an diesem sonnigen Herbstnachmittag in ihren Kurs geführt. Sie alle sind hier, weil es ihnen ihre Eltern ans Herz gelegt haben.

Mirko hat das Seminar gar zum 14. Geburtstag bekommen. Anette und Inanna, 15 und 16 Jahre jung, sind ganz aus freien Stücken da. Weil sie die einzigen Mädchen sind, müssen sie immer wieder bei den Übungen mit von der Partie sein. Die Dozentin geht nämlich auf die brav und aufmerksam lauschenden Kursteilnehmer zu und vermittelt ihnen in praktischen Übungen den guten Ton.

Denn „der erste Eindruck ist ganz wichtig.“ Heidi C. Vornehm unterstreicht das mit einem die jungen Leute überzeugenden Argument. „Personalchefs haben in einer Umfrage gesagt, dass sich der erste Eindruck zu 90 Prozent bestätigt.“ Also heißt es viel Üben. Das fängt schon beim Händedruck an. Max geht reihum und schüttelt allen die Hand. Hinterher muss jeder seinen Eindruck schildern. Die Methode Schraubstock gilt als ebenso ungeeignet wie ein zu lascher Händedruck.

Wie war das noch mal mit dem Vorstellen? Mädchen und Buben machen den Praxistest. „Es geht immer um den Respekt vor den anderen Menschen“, erklärt die Benimmlehrerin ihren Schülern. Die sind mit Spaß bei der Sache. Selbst, wenn er vielleicht „jetzt noch nicht alles brauchen kann, später im Beruf“ werde ihm der Kurs helfen, ist Max überzeugt. Und „es tut gut, jetzt bestätigt worden zu sein, wo man sich vorher nicht immer sicher war“, findet Anette. Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Deshalb bietet Heidi C. Vornehm am Mittwoch, 10. November, bei der VHS von 15 bis 18 Uhr Knigge für Kids von acht bis zwölf Jahren an.



Der Handkuss ist nicht tot. Heidi C. Vornehm lässt Inanna und